



Kei

Die beschäftigte Hand der weisen  
Vorsicht in Ehebündnissen

Erfühnten sich  
Zwey der

**S** h e u n <sup>e</sup> = *Karl Heinrich*

und

**S** a b r i c i u s s i s c h e n

**V** e r b i n d u n g,

In einigen geringen Versen zu zeigen,

Zwey

Dem Hochwerthen Sabriciussischen Hause

höchst verbundene Diener

S. L. Schindler und

C. Hoffmann,

B. A. Cultores.

LEIPZIG den 26. Novembr. 1737.

Gedruckt in der Küniglichen Officin.

14



Erweguer Klügling ja, du bist der Klugheit Meister,  
Ein Richter der Natur, ein Beyspiel edler Geister,  
Was Augen dunkel scheint, betastet deine Hand,  
Was Gott für sich behält, eröffnet Dein Verstand.  
Dein kühner Trieb erkennt den Willen des Geschickes,

Du nennest in den Fall ein Werk des blinden Glückes,  
Hat wohl ein Heyde je der Götter Hand gelähmt,  
Wie dein verführter Bahn die Providenz beschämt?  
Du folgest blinden Bahn in körperlichen Sachen,  
Bist mehr als körperlich: Wie kan der Geist erwachen?  
Du setzest seine Kraft freywillig hinten an,  
Daß er den Ursprungs-Obell dabey nicht schmecken kan.  
Man darf das Auge nicht auf ganze Völker ziehen,  
Die nach des Höchsten Schluß in ihren Gränzen blühen,  
Die Gottes Allmachts-Hand mit Ehr und Macht gecrönt  
Mit Reichthum, Glück und Ruh im höchsten Grad belehnt;  
Ein treu und Liebes Band von zwey vereinten Seelen  
Kan die Verherrligung der Vorsicht nicht verhehlen  
Die Liebe seufzt umsonst, der Klugheit fehlt die Kraft,  
Ein jedes hüßt die Lust der süßen Leidenschaft,

Wann nicht die weise Hand die Myrthen Kränze windet;  
 Wer hat des Menschen Herz und dessen Tief' ergründet?  
 Die Einsicht hat ihr Maas, das ihr die Ohnmacht setzt,  
 Ob gleich der Aberwitz sich zweymahl stärker schätzt.  
 Es war von Anfang gleich des Schöpfers weises Wollen,  
 Daß Menschen weder Herz noch Nieren läutern sollen.  
 Es bleibt allein sein Werck, er kennet das Gemüth,  
 Er ordnet daß ein Paar auf gleichen Endzweck sieht.  
 Er räumt so Herz als Stück des Ehepaars zusammen,  
 Er nähret reizt und stärckt erlesne reine Flammen.  
 Ein ungesunder Kopf sieht es gleich gültig an,  
 Er spricht: Die Jungfer seufzt nach einem schönen Mann.  
 Doch Bahnwitz hat den Weg zur Thoren Herz betreten  
 Er braucht Vernunft und Lust und Hohn zu seinen Rätthen;  
 Er steht nicht auf die Wahl, die auch der Tadler preist,  
 Woran die Klugheit selbst den Finger Gottes weist.  
 Wann Demuth auf die Knie aus reiner Andacht fället,  
 Ob das durchklärte Herz die Liebes Wahl anstellet;  
 Wenn jede Hinderniß und Widerstand zerbricht;  
 Gewiß, da ist von Gott das Bündnis angericht.  
 Solt etwa Aberwitz noch einen Abfall finden;  
 So kan ich mich mit Recht auf die Vereinte gründen.  
 Ein schönes unverhohlt küßt unsern Bräutigam,  
 Der nicht nach einer Braut in unsrer Mauren kam,  
 Ein zärtliches Gemüth eröffnet Gottes Schlüsse;  
 Ein inner Trieb erwehnt, daß Er da wählen müsse,  
 Wo Er sein Ebenbild in einer Schöne sieht  
 In welcher so viel Wis als echte Tugend blüht.  
 Sein Auge steht zwar an, Er giebt sich Gottes Händen;  
 Mit Sehnsucht giebt Er acht wie sie Sein Werck vollenden;  
 Allein die Wolcken Klufft zertheilert bald den Lauf  
 Die Nacht ergreift die Flucht der Himmel klärt sich auf;  
 Der Zweifel-Muth entwischt, die Triebe werden rege,  
 Er kommet sieht und singt auf seine Schicksahls-Pflege.  
 Hier hindert sich kein Stein; Der Fuß bleibt ungekränckt.  
 Es wird der Foderung sogleich der Kranz geschenkt.

Die Vorsicht giebt allein Lust, Segen, Trost und Ruh,  
 Ihr sehet auch der Preis im Liebes Werke zu.  
 Die Klugheit steht beschämt, verleugnet Muth und Kräfte,  
 Die Ohnmacht machet sich vergebliche Geschäfte;  
**Hochwerthgeschätztes Paar!** man list aus Euren Mienen,  
 Eur Schicksahl kan uns auch zu einem Zeugen dienen.  
 Das Euch die Vorsicht längst in einen Bund versetzt:  
 Dis zeigt, daß Euer Bund, sein reines Herz ergözt.  
 Dis macht Euch Beyde groß; wer kan Euch mehr erheben?  
 Laß Stolz und hönschen Neid Euch nur zuwieder leben.  
 Wohl dem, der so wie Ihr, Verstand und Tugend kennt,  
 Sich von verkehrten Wahn in jeder Handlung trennt.  
 Wir sehen schon voraus wie diese Glückes Säulen  
 Der Nachwelt den Entwurf von wahrer Ruh ertheilen.  
 Denn **Hochgeschätztes Paar,** Ihr habt nach Wunsch gelost,  
 Drum schmeckt Ihr Engel-Lust, drum brauchet Ihr keinen Trost.



Nur für den Lesesaal

Keine Fernleihe Soll

78 N 17

Entl. Handschriften

Hua. 4 m



77-50L



# Die beschäftigte Hand der weisen Vorsicht in Ehebündnissen

Erkühnten sich

Zen der

# S h e n n <sup>e</sup> Karl Heinrich

und

# Sabriciussischen

# Verbindung,

In einigen geringen Versen zu zeigen,

Zwen

Dem Hochwerthen Sabriciussischen Hause

höchst verbundene Diener

S. L. Schindler und

C. Hoffmann,

B. A. Cultores.

**C O E B U S** den 26. Novembr. 1737.

Gedruckt in der Kühnischen Officin.

